

Wachstum für Graubünden

Wirtschaftliche Herausforderungen,
Wachstumspotenziale und die Rolle der KMU

Referat anlässlich der WTT-/E-Circle-Veranstaltung an der HTW Chur

Dr. Christian Hanser

Chur, 18. März 2009

- **Lagebericht zu Graubünden aus einer Wachstumsoptik**
 - Wie hat sich der Wohn- und Wirtschaftsstandort Graubünden in jüngster Vergangenheit entwickelt?

- **Aussichten**
 - Welche Wachstumspotenziale hat Graubünden?
 - Wie können die Potenziale erschlossen werden?

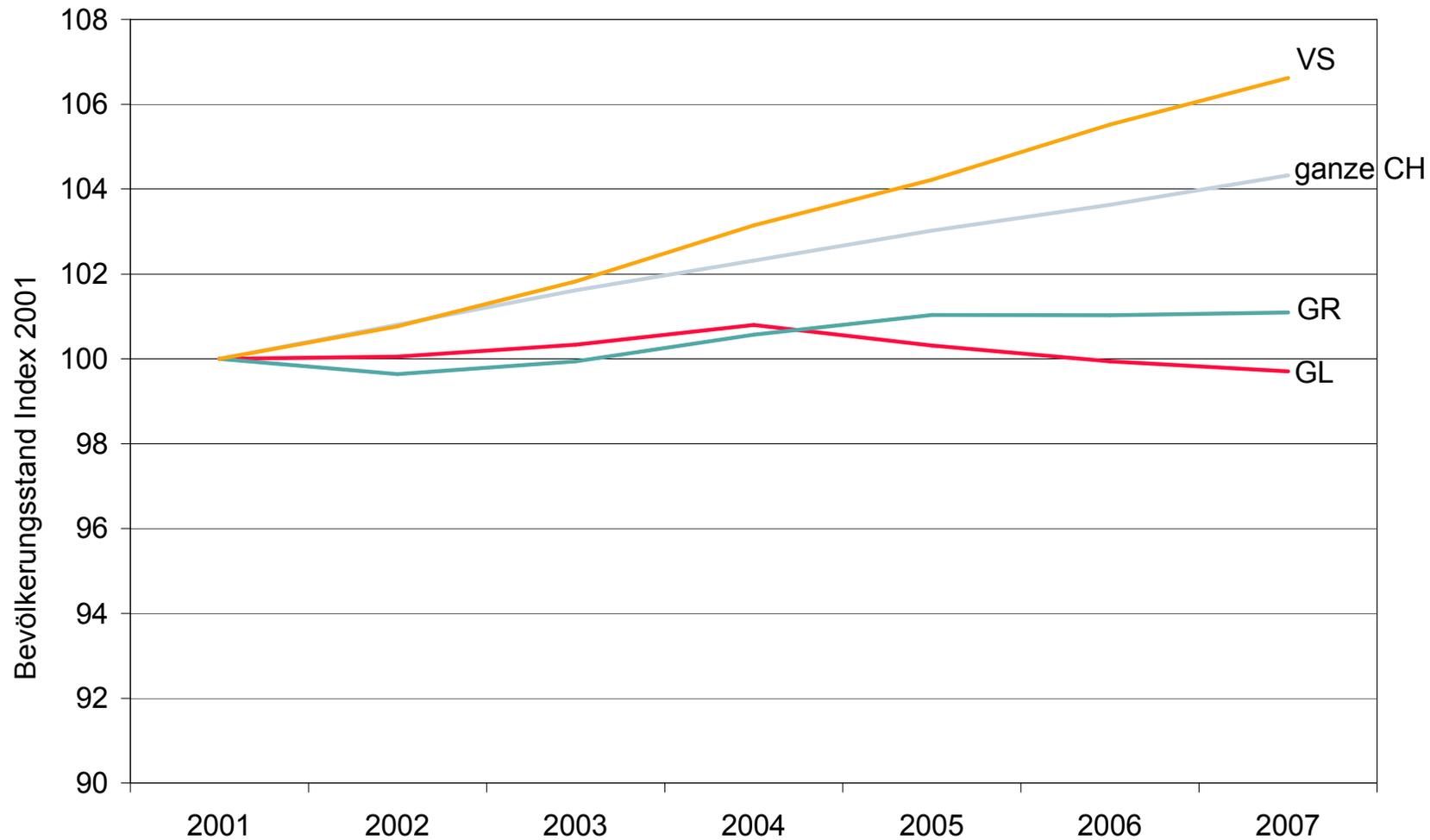
- **KMU als Wachstumstreiber**
 - Wie können KMU zum Wachstum in Graubünden beitragen?
 - Welches sind die Voraussetzungen für eine positive Entwicklung der KMU?



Wie hat sich Graubünden wirtschaftlich entwickelt?

- **Unterdurchschnittliches Bevölkerungswachstum**

Bevölkerungsentwicklung 2001-2007 indexiert

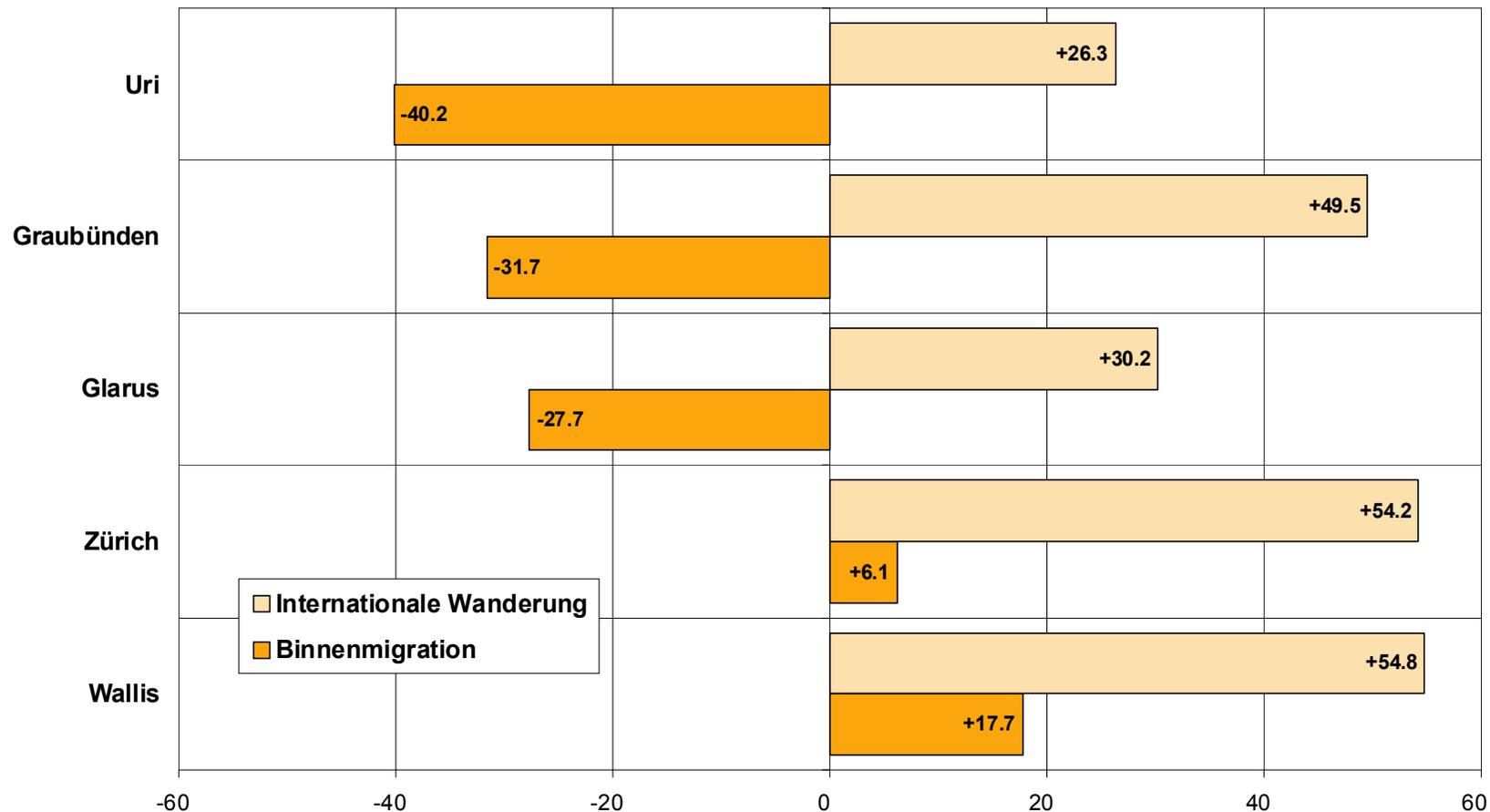


Quelle: Eidg. Finanzverwaltung, Darstellung: Wirtschaftsforum Graubünden

Wie hat sich Graubünden wirtschaftlich entwickelt?

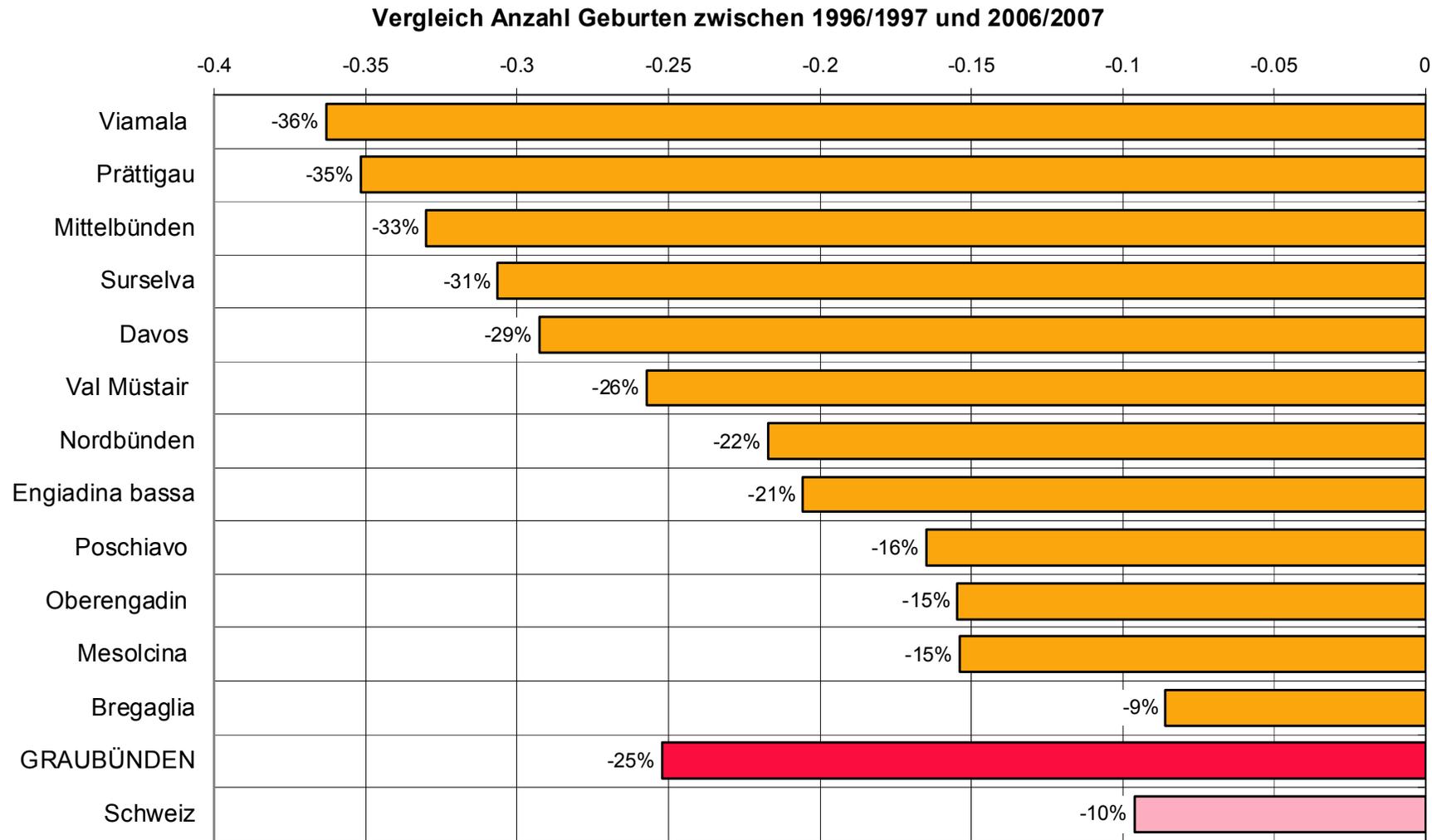
- Innerschweizerische Binnenabwanderung (Junge Familien mit Kindern; Durchschnittsalter 40 Jahre)
- Ausländische Nettozuwanderung (v.a. alleinstehende Arbeitskräfte Tourismus, Gesundheits- und Sozialwesen, Industrie; Durchschnittsalter 30 Jahre)

Wanderungssaldo pro 1'000 Einwohner, 2001-2007 kumuliert



Wie hat sich Graubünden wirtschaftlich entwickelt?

- Der demographische Strukturwandel in peripheren Regionen ist unaufhaltsam
- Die Geburtenraten gehen stark zurück, Überalterung setzt ein

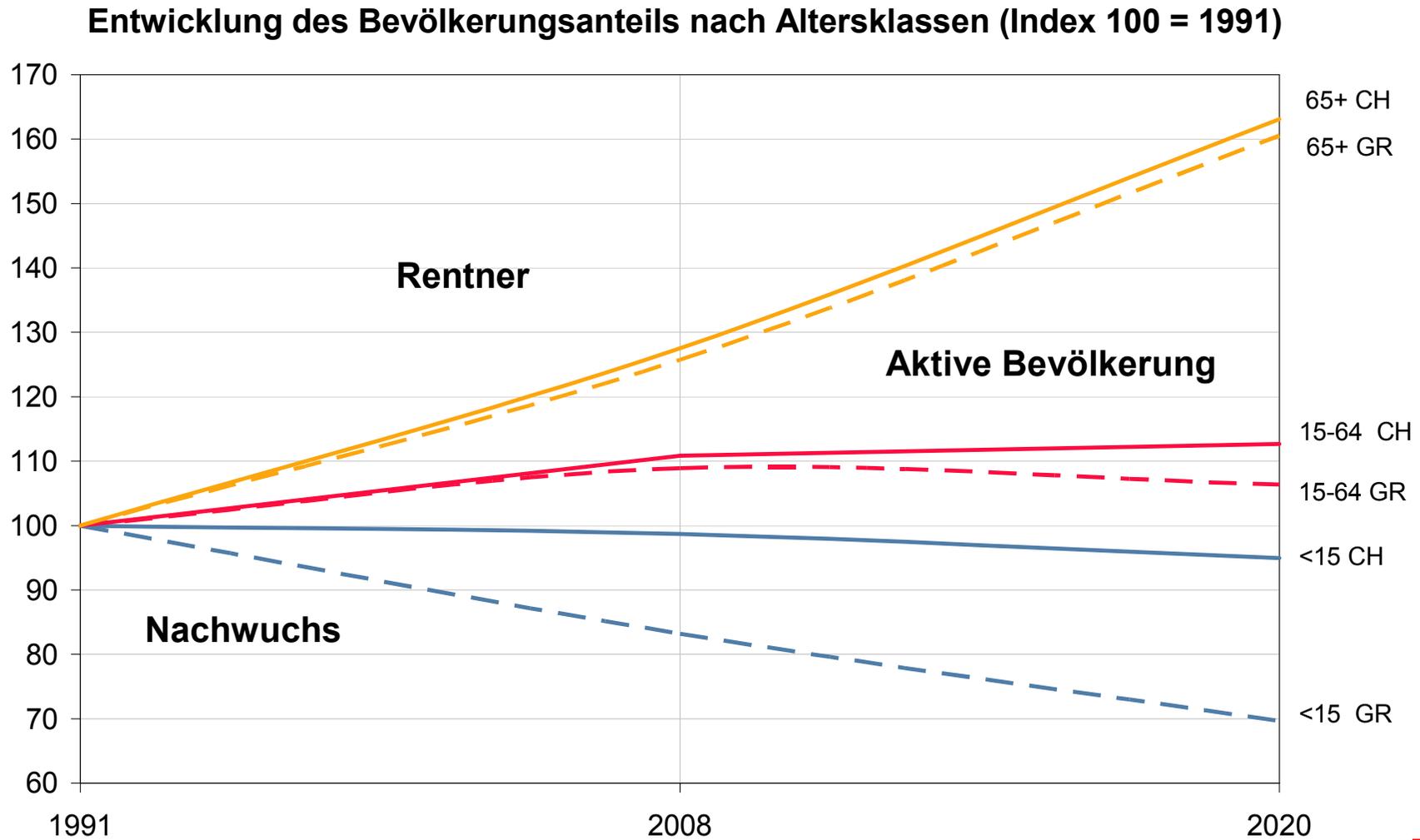


Quelle: Bundesamt für Statistik, Darstellung: Wirtschaftsforum Graubünden



Wie hat sich Graubünden wirtschaftlich entwickelt?

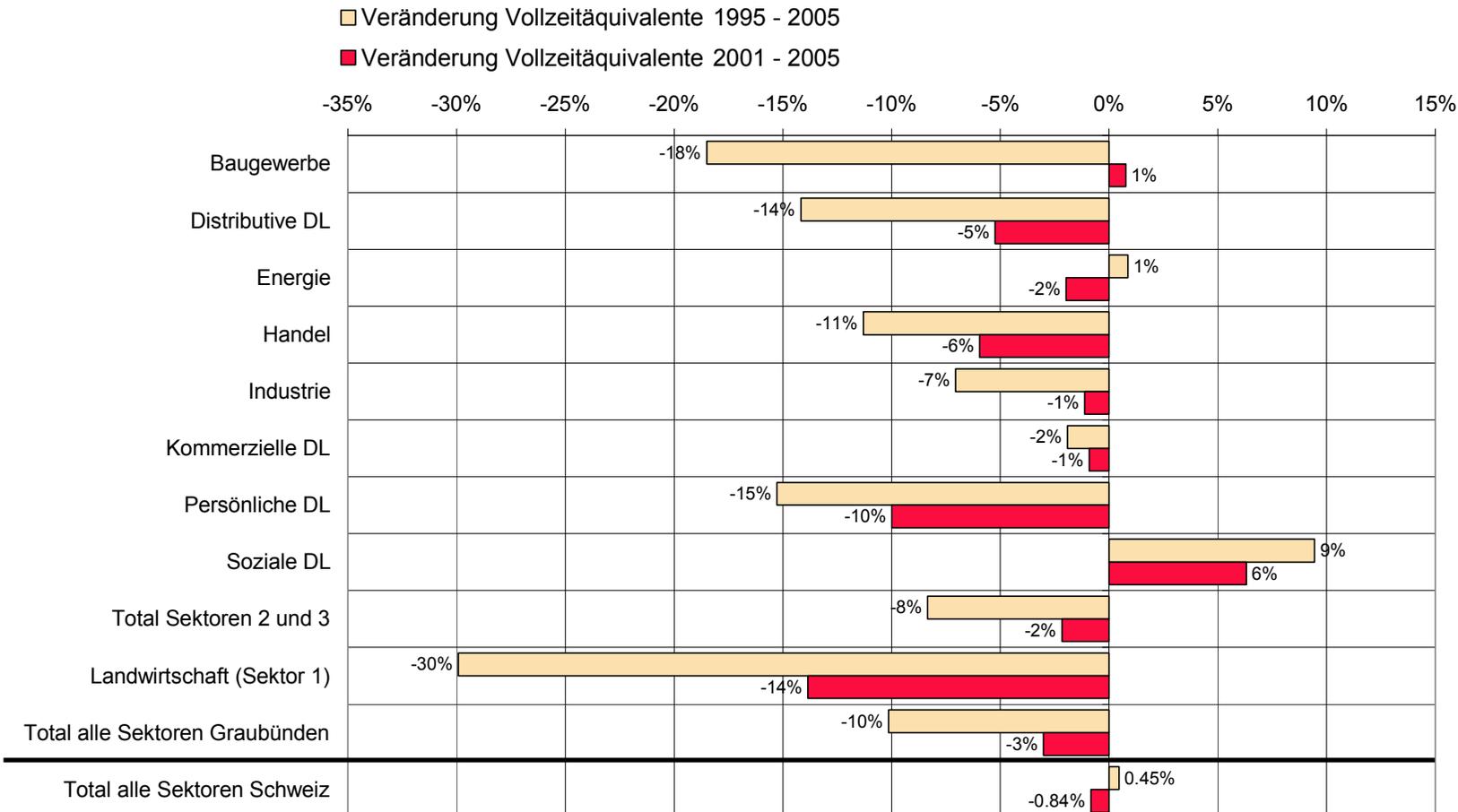
- Es braucht eine Kompensation über Zuwanderung



Quelle: Bundesamt für Statistik, Darstellung: Wirtschaftsforum Graubünden

Wie hat sich Graubünden wirtschaftlich entwickelt?

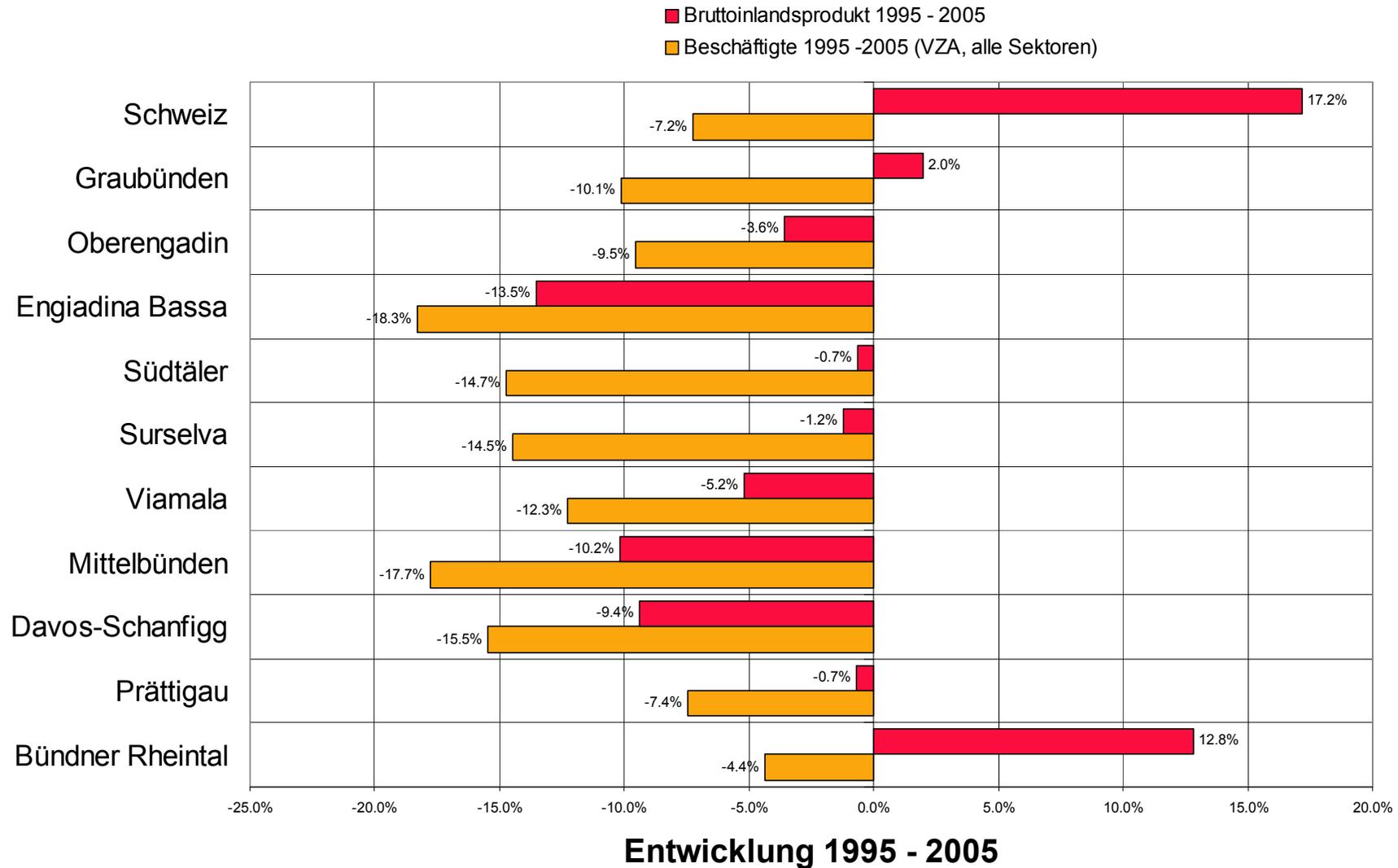
- Arbeitsplätze gingen in Graubünden überdurchschnittlich viele verloren
- Im Vergleich zur Schweiz fand eine wesentlich schwächere Tertiärisierung des Arbeitsmarktes statt.



- Der Sozialstaat wächst, die anderen Branchen schrumpfen
- Ungünstige Auswirkungen auf öffentlichen Finanzhaushalt

Wie hat sich Graubünden wirtschaftlich entwickelt?

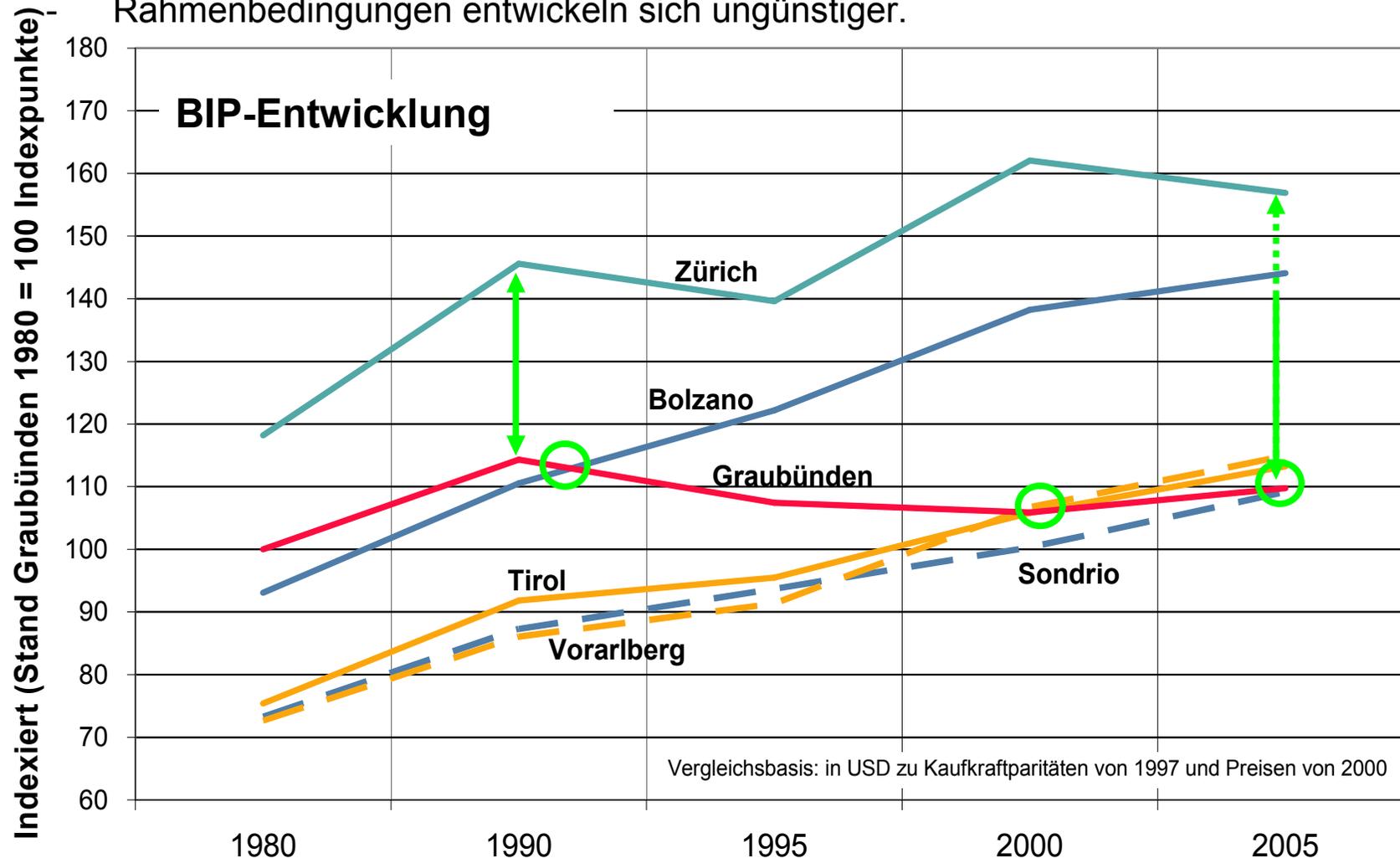
- BIP-Entwicklung 1995-2005 einzig im Bündner Rheintal positiv
- Arbeitskräfte sind stärker rückläufig als BIP → Produktivitätsgewinne



Wie hat sich Graubünden wirtschaftlich entwickelt?

- Der Vorsprung zu ausländischen Nachbarregionen ist weg, der Nachholbedarf zu Zürich wächst
 - Wachstumsbranchen schwächer vertreten oder schwächere Performance

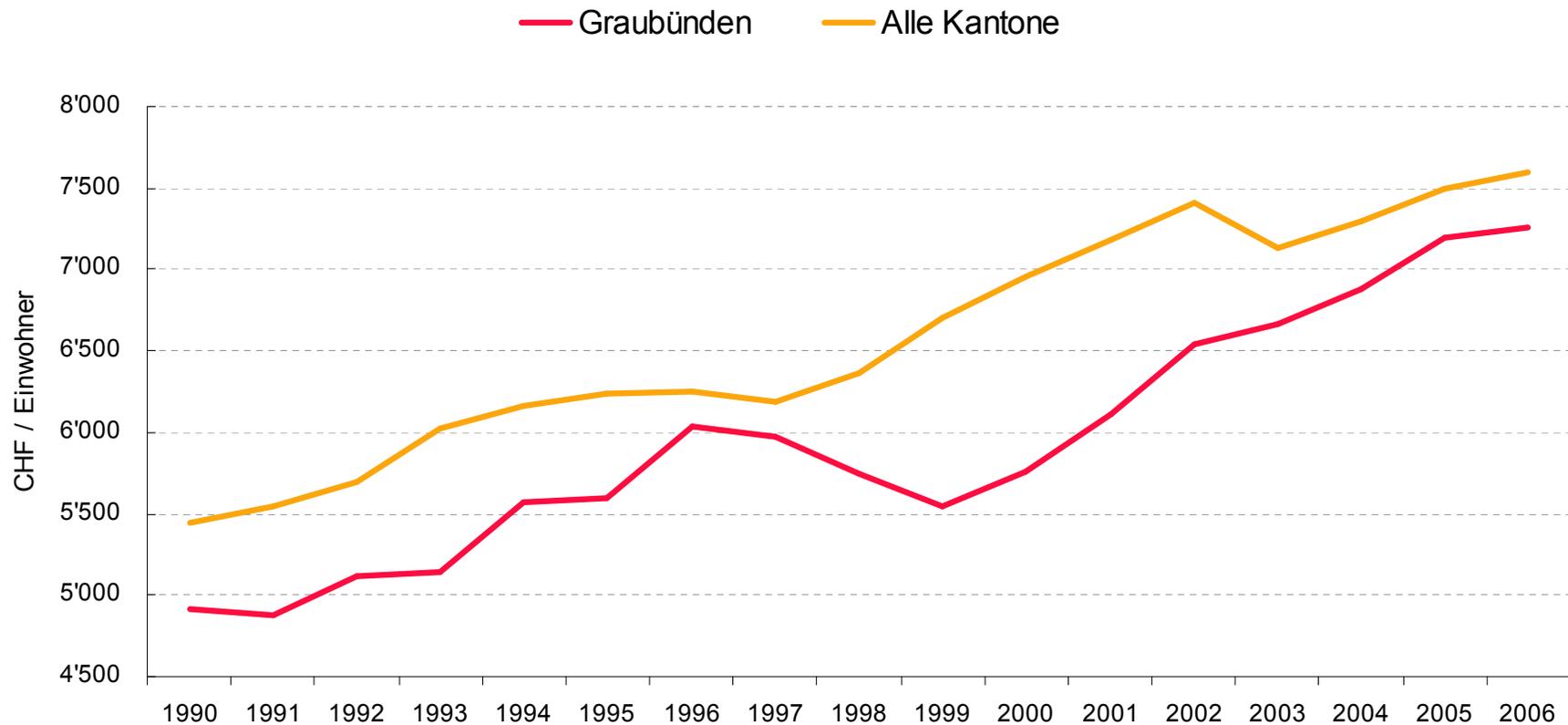
Rahmenbedingungen entwickeln sich ungünstiger.



Wie hat sich Graubünden wirtschaftlich entwickelt?

- Steuereinnahmen entwickeln sich positiv, sind aber noch immer tiefer als im Gesamtschweizerischen Vergleich

Steuererträge pro Einwohner des Kantons und der Gemeinden 1990-2006

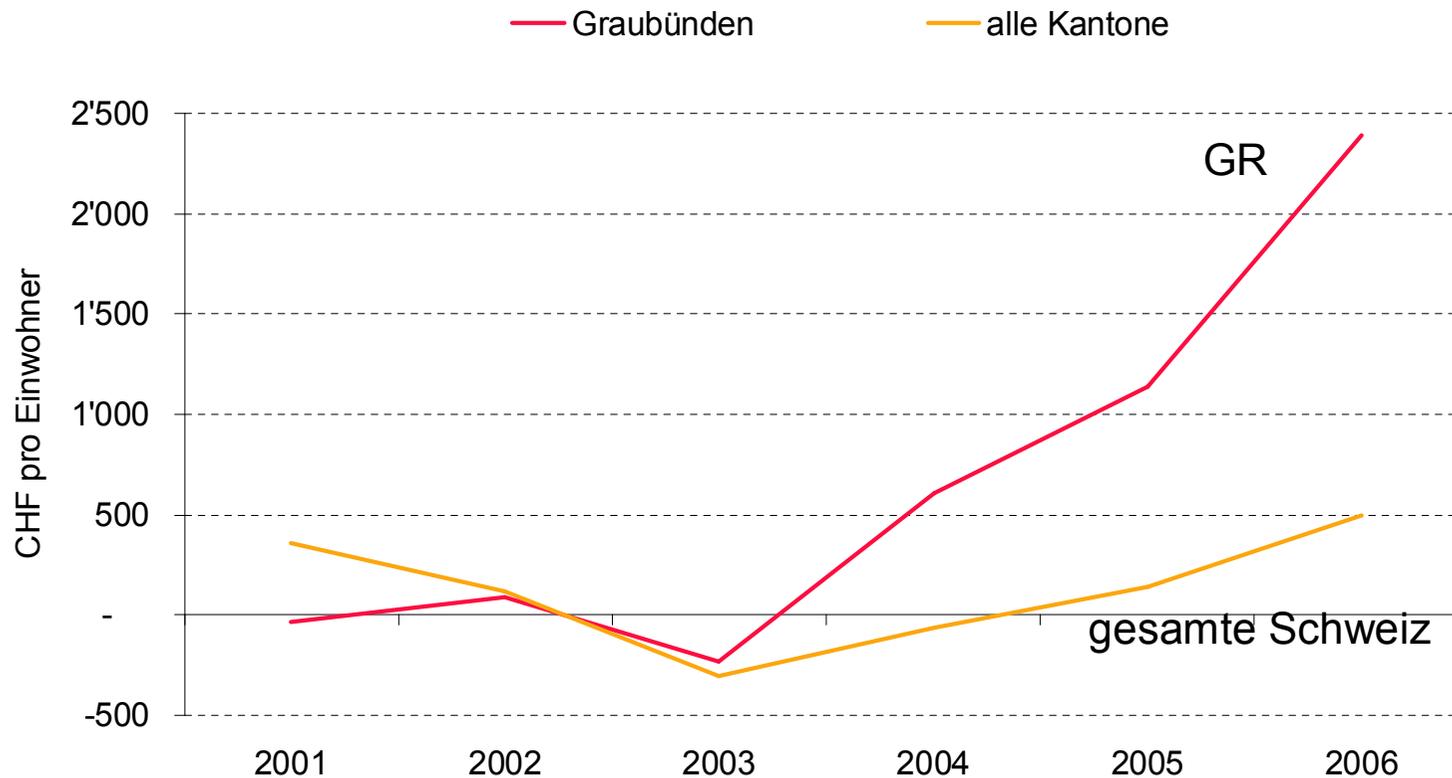


Quelle: BFS, Eidg. Finanzverwaltung, Darstellung: Wirtschaftsforum Graubünden

Wie hat sich Graubünden wirtschaftlich entwickelt?

- Die Eigenfinanzierungsmarge hat sich deutlich verbessert
- Positive Einflüsse u.a. von SNB und GKB

**Einnahme- bzw. Ausgabenüberschüsse pro Einwohner
der Kantone und Gemeinden 2000-2006**



Quelle: BFS, Eidg. Finanzverwaltung, Darstellung: Wirtschaftsforum Graubünden



Fazit zur wirtschaftlichen (und politischen) Entwicklung

- **Im Vergleich zur Entwicklung in anderen Regionen der Schweiz steht Graubünden heute schlechter da als vor 10 Jahren**
- Die **wirtschaftlichen und demographischen Analysen** zeigen ein eher ungünstiges Bild für den Wirtschafts- und Wohnstandort GR
- **Die Politik bekundet Mühe mit der Umsetzung** der für ein Wachstum notwendigen Massnahmen (Reformstau)
 - Top-down Leadership setzt sich nicht durch
 - Starke Einflüsse Bottom-up



▪ **Negativszenario**

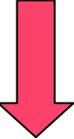
- Investitionen in die Motorenbranchen werden nicht im gewünschten Ausmass getätigt.
- Wachstum im Bündner Rheintal ist beschränkt.
- Fehlende Arbeitsplätze und niedrige Geburtenraten beschleunigen Entsidlung der peripheren Regionen.
- Investitionsfähigkeit des Staates nimmt ab.

Das Wachstum im Bündner Rheintal droht zu stagnieren, während das Berggebiet zu einer Maiensäss-Siedlung verkommt



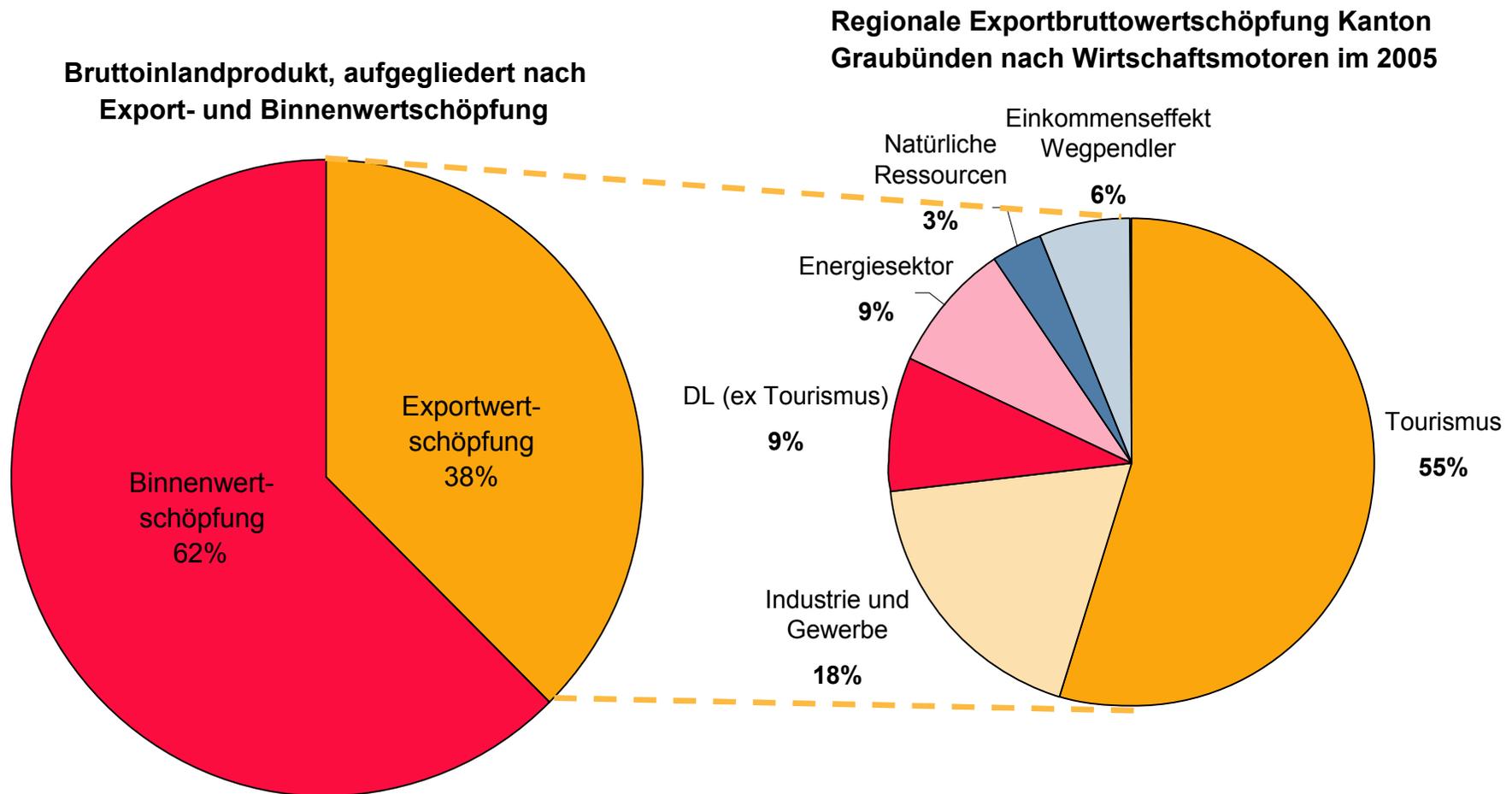
- **Dieses Szenario sollte abgewendet werden!**
- Ziel: Graubünden ist auch in Zukunft ein attraktiver und eigenständiger bzw. inskünftig von Subventionen weniger abhängiger Wirtschafts- und Wohnstandort

- Bedeutet wachsende oder zumindest konstante Bevölkerungszahl (Erhalt der Vermögenswerte und Senken der öffentlichen Ausgaben pro Einwohner durch mehr Zuwanderung (bei demographischer Überalterung))

- Ist nur denkbar, wenn wirtschaftliches Wachstum in Graubünden demjenigen der Nachbarregionen entspricht

- **Eine Studie des AWT kommt zum Schluss: Ein BIP-Wachstum von mindestens 2% pro Jahr ist notwendig!**

Welche Potenziale hat Graubünden?

- Die Potenziale für Wachstum in Graubünden sind in der Exportwirtschaft zu suchen

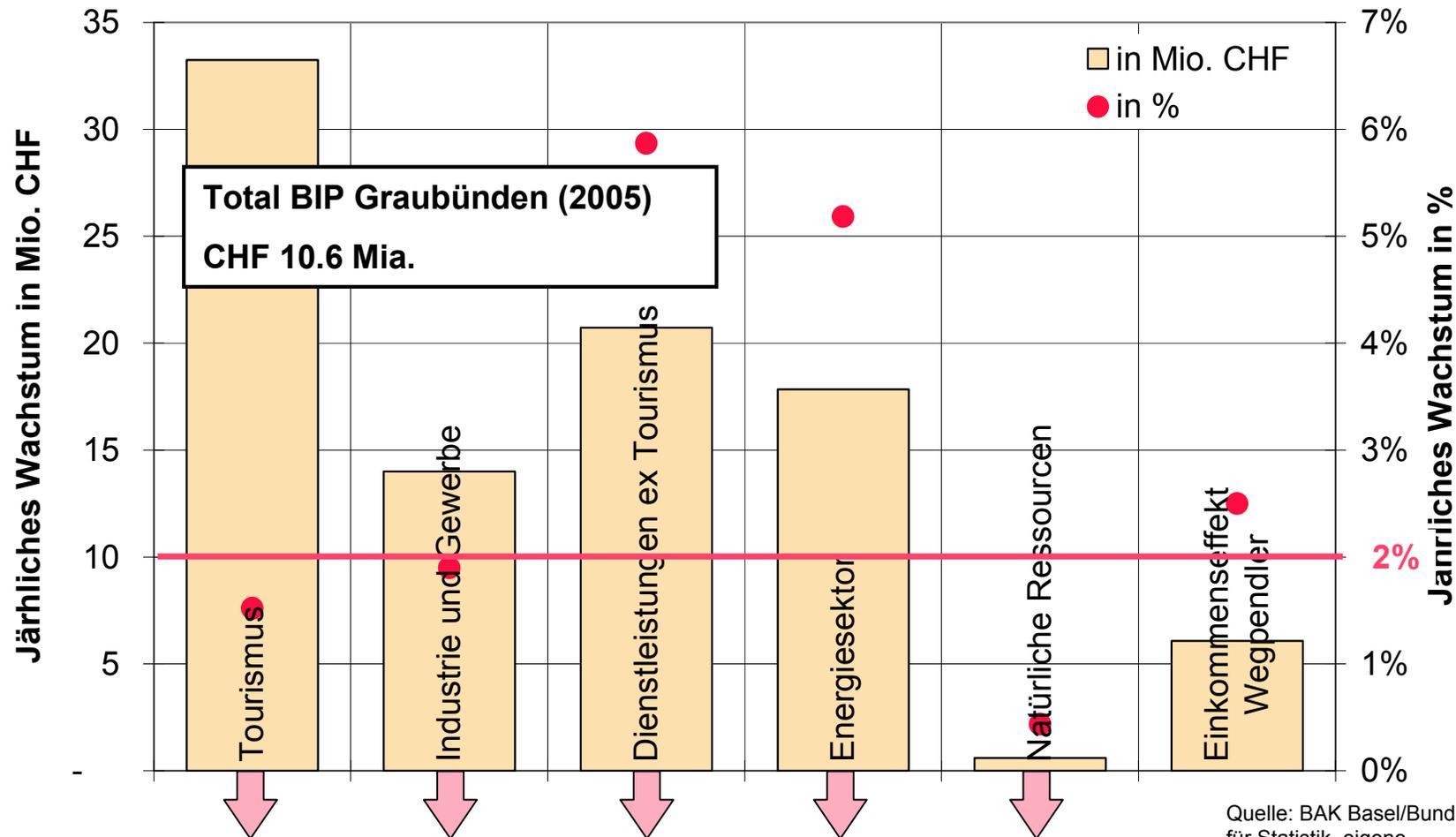


Quelle: BAK Basel/Bundesamt für Statistik, eigene Berechnungen Darstellung: Wirtschaftsforum Graubünden

Welche Potenziale hat Graubünden?

- **2% wirtschaftliches Wachstum in Graubünden ist langfristig möglich.**

Potenzielle jährliche Wachstumsbeiträge der Bündner Wirtschaftsmotoren zwischen 2005 und 2025 aufgrund des Referenzszenarios



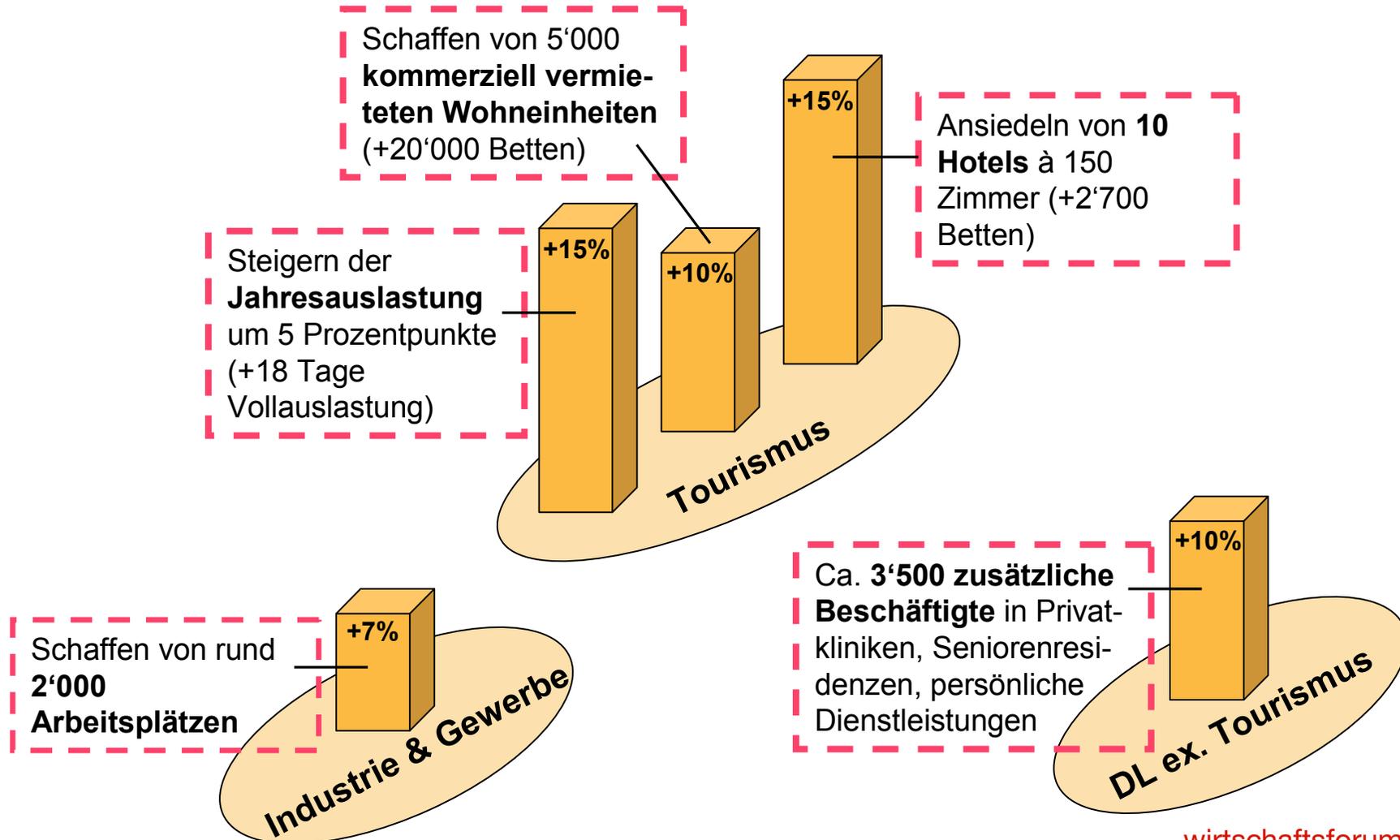
KMU dabei als wichtige Wachstumstreiber

Quelle: BAK Basel/Bundesamt für Statistik, eigene Berechnungen Darstellung: Wirtschaftsforum Graubünden



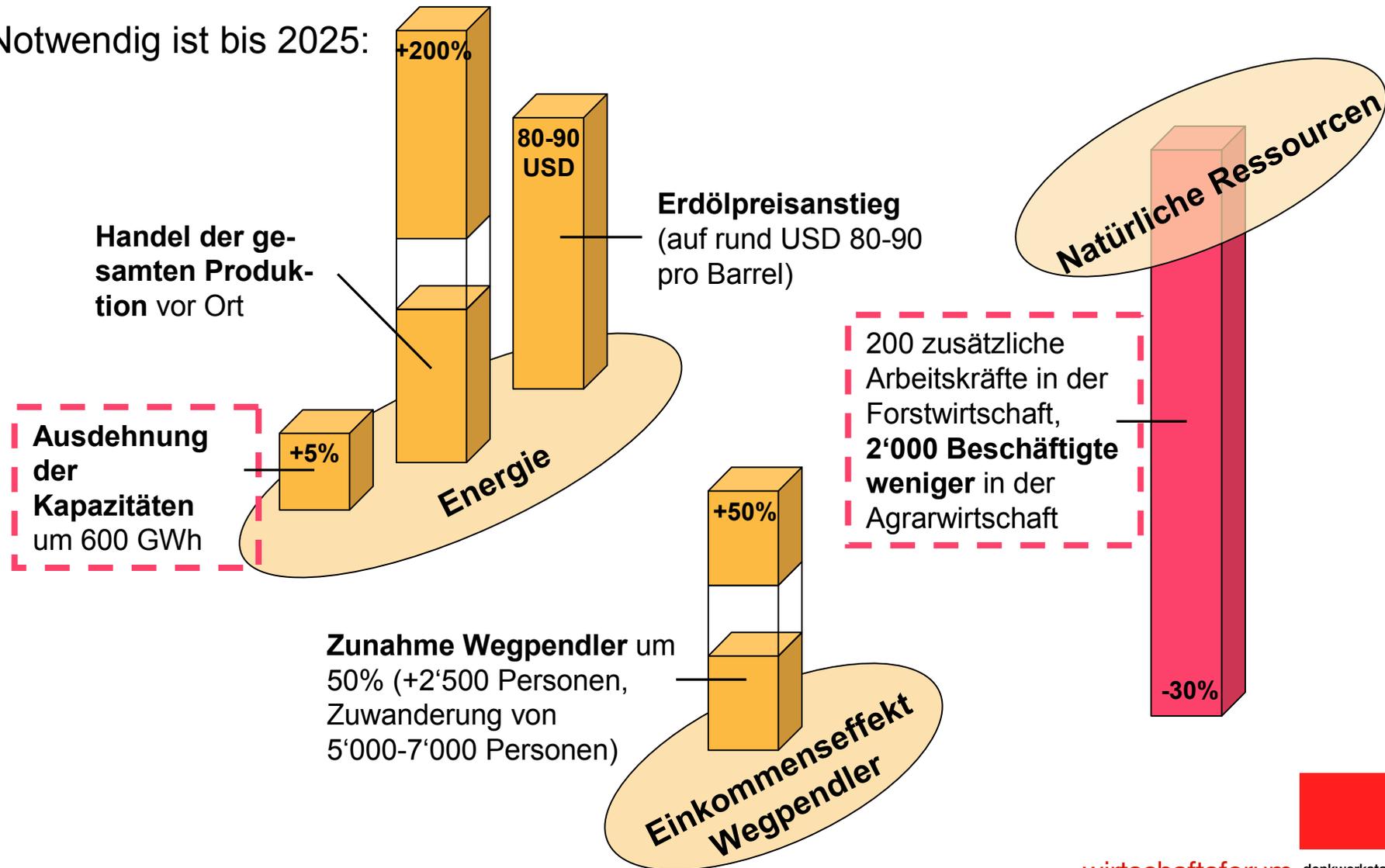
Welche Potenziale hat Graubünden?

- 2% jährliches Wirtschaftswachstum in Graubünden ist langfristig möglich.
- **Beitrag der KMU ist absolut essentiell!**
- Notwendig ist bis 2025:



Welche Potenziale hat Graubünden?

- 2% jährliches Wirtschaftswachstum in Graubünden ist langfristig möglich.
- **Beitrag der KMU ist absolut essentiell!**
- Notwendig ist bis 2025:



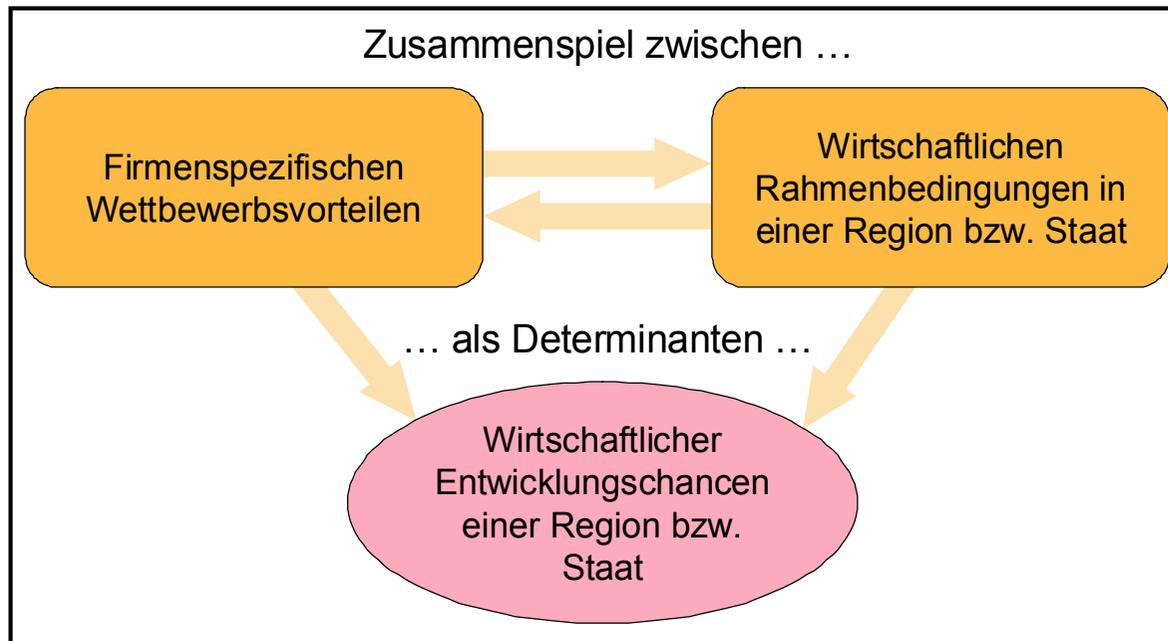
Fazit: Förderung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit

Ein Wachstum von 2% pro Jahr ist langfristig möglich

Förderung einer wettbewerbsfähigen Region Graubünden

Schaffen günstiger
Rahmenbedingungen

Leistungsfähige
Wirtschaft



„Diamantkonzept“

Bestimmungsfaktoren
der regionalen
Wettbewerbsfähigkeit
(Michael E. Porter, 1990)

Günstige Rahmenbedingungen

Es ist Aufgabe der Politik, für wettbewerbsfähige Standortfaktoren zu sorgen:

- **Attraktives Steuerklima** für Unternehmen
- **Potenzialorientierte Standortpolitik**
 - Wachstumsflächen / funktionale Zonenplanung
- **Stärken des regionalen Arbeitsmarkts**
 - Sicherstellen der Mobilität von attraktiven Arbeitskräften
 - Stärken der höheren Fachbildung
- **Urbane Lebensqualität** fördern
 - Agglomerationsentwicklung / Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit
 - Anbinden an umliegende Zentren (Zürich, München, Mailand)

**Teil des
Wachstumspakets
für Graubünden**

Leistungsfähige KMU als Wachstumstreiber für Graubünden

- KMU bilden zentralen Pfeiler einer erfolgreichen und gesunden Volkswirtschaft
 - 99.85% aller Unternehmen in Graubünden sind KMU
 - 84.71% aller Beschäftigten (VZÄ) arbeiten in KMU (Vergleich CH: 67.50%)
- **Unternehmerisches Handeln** (Entrepreneurship) ist wichtigster Erfolgsfaktor
- Im globalen Wettbewerb sind **innovative KMU** gefragt
 - Erhöhung der Produktivität → **Prozessinnovation**
 - Verbesserung bzw. Erneuerung der angebotenen Produkten → **Produktinnovation**
 - Anpassung an neue Märkte bzw. Markterweiterung → **Marktinnovation**
- **Wissens- und Technologietransfer**
 - Andocken an WTT-Institutionen (z.B. CSEM Landquart, INNOZET Grusch)



- Um die Herausforderungen der Zukunft erfolgreich zu meistern, sind Taten notwendig.
- Die Politik schafft wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen
- Die Wirtschaft behauptet sich im globalen Konkurrenzkampf durch Innovation und Entrepreneurship

Wachstum und Innovation ist zugleich Zielsetzung und Herausforderung für die KMU in Graubünden!





Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !